



ADVENT / WEIHNACHTEN  
**BRIEF DER END**  
 3/2015

- 2 INHALTSVERZEICHNIS
- 3 EDITORIAL
- 4-5 THEMA BARMHERZIGKEIT: FRANZISKUS UND DER AUSSÄTZIGE
- 6 FRANZ VON ASSISI – 8.DEZEMBER – JAHR DER BARMHERZIGKEIT
- 7-8 FLÜCHTLINGE – REALITÄT
- 9-10 ERI - BRIEF VON TO UND ZE MOURA SOARES
- 11 BILDER VOM COLLÈGE IN ROM
- 12-14 ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS AN DIE END AM 20.09.2015
- 15-16 BRIEF VON LIOBA UND ANDREAS ENNEMOSER
- 17-19 SEKTORTREFFEN IN DIETENHEIM AM 24. + 25.OKTOBER 2015
- 20-21 PFARRER SANTER: WIE VERSTEHST DU DIE END? – GEBET
- 22-23 UNSERE STUNDE – STUNDE DER BESINNUNG
- 24 ANKÜNDIGUNG: GEISTLICHE TAGE UND REGIONALTREFFEN 2016
- 25 EIN EHEPAAR DER END-BRASILIANER ZU GAST IN DEUTSCHLAND
- 26-27 ANMERKUNGEN ZU DEN EXERZITIEN 2015 IN STEINERSKIRCHEN
- 28-30 GEDICHT ÜBER DAS FERIENSEMINAR IM ALLGÄU
- 31 *Ju(n)gEND* – EIN AUFRUF
- 32-33 JAHR DER ORDEN: END UND ORDENSLEBEN
- 34-35 HENRI CAFFAREL: DIE EHE AUF DEM WEG DER HEILIGKEIT
- 36 ANKÜNDIGUNG: EHE UND FAMILIENRÜSTZEIT IN ILBENSTADT
- 37-38 NACHRUFE: RYBKA – HÖRNLE – MALTRY
- 39 IMPRESSUM

Liebe Freunde,

was bewegt uns Christen in diesen Tagen? Die große Zahl der Flüchtlinge? Das Jahr der Barmherzigkeit? Unsere Advents- und Weihnachtsvorbereitungen? Dem Redaktionsteam ging das Schicksal der jungen Flüchtlingsfrau unter die Haut und wir sind uns sicher, dass das Flüchtlingsthema eng verknüpft ist mit Barmherzigkeit und Weihnachten. Sieger Köder hat dies in seinem Weihnachtsbild in der Kirche in Pifflas bei Landshut, in eindrucksvoller Weise dargestellt, indem das Stroh in der Krippe, auf dem das Kind gelegen hat, uns schon am Weihnachtsfest auf das Kreuz hinweist. Gottes Barmherzigkeit schenkt uns seinen Sohn, der alles Leid, all unsere Unzulänglichkeiten in seinen Kreuzestod hineinnimmt.



Die Franziskusskulptur stellt dar, welche Konsequenzen dieses große Geschenk für uns hat. Drücken wir die Schicksale der Menschen an unser Herz und strahlen ein klein wenig Gottes große Liebe aus.

Für die Mitglieder des Treffens der Regionalverantwortlichen in Rom war es ein großes Erlebnis und eine große Freude, von Papst Franziskus in einer Privataudienz empfangen zu werden. Da seine Ansprache ein Auftrag an alle Equipiers und eine Anerkennung für unsere Gemeinschaft ist, findet Ihr den vollständigen Text in diesem Heft.

Die vielfältigen weiteren Artikel zeigen, dass wir eine lebendige Gemeinschaft sind und haben.

Mit dem Beitrag über die Stunde der Besinnung wollen wir eine Reihe über die Hilfen der END eröffnen.

Termine für das nächste Jahr und die Idee, nach französischem Vorbild eine „Ju(n)gEND“ zu gründen, lassen uns hoffen, auch in Zukunft ein buntes Heft gestalten zu können.

Für Eure Beiträge, Eure Tipps und Euer Lob bedanken wir uns und hoffen, dass diese Quellen auch im nächsten Jahr nicht versiegen.

Ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2016 wünscht Euch im Namen des gesamten Redaktionsteams

*Elisabeth Semmrich*

Zwei Menschen,  
und doch –  
nur eine Gestalt.

Der eine –  
ganz Zu-wendung:  
sein Kopf, der sich sorgend  
über den anderen neigt;  
seine rechte Hand, die behutsam  
den Kopf des anderen  
an sein Herz drückt;  
sein langer linker Arm,  
der bergend den anderen auffängt;  
seine große Hand,  
die dem anderen sicheren Halt gibt.

Der andere –  
ganz Ohn-macht:  
sein Gesicht erschöpft;  
sein Arm schlaff und kraftlos;  
seine Kleider zerrissen,  
sein Körper haltlos;  
seine Gestalt vom Leid gezeichnet.

Zwei Menschen,  
und doch  
nur eine Gestalt:  
ein Aussätziger und  
der Sohn eines reichen Kaufmanns.

Aus einem Stück Holz  
hat sie der Künstler geschnitzt:  
sie gehören zusammen!



Sie sind aus dem gleichen Holz  
geschnitzt,  
der Gesunde und der Kranke,  
der Reiche und der Arme,  
der Angesehene und der Ausgesetzte:  
damals –  
und heute nicht weniger.

Wir alle  
sind aus dem gleichen Holz geschnitzt,  
aus der gleichen Hoffnung,  
aus der gleichen Sehnsucht,  
aus der gleichen Suche nach Glück,  
aus dem gleichen Recht zu leben.

Franziskus  
hat das begriffen,  
als er vom Pferd sprang,  
den Ekel überwandt  
und den Aussätzigen  
umarmte.  
Gewandelt  
kam er aus dieser Begegnung.

Wie oft begegne ich  
Ausgesetzten  
Erschöpften,  
vom Leid Gezeichneten,  
Menschen, die sich sehnen  
nach Zu-wendung.  
Sie sind  
aus dem gleichen Holz geschnitzt  
wie ich!

Wie oft bin ich selbst  
erschöpft ...

Wenn wir dann  
offene Augen haben  
und offene Ohren  
und ein Herz füreinander,

wenn wir uns dann  
nicht scheuen,  
den anderen in seiner Not  
zu umarmen,

dann geschieht Wandlung  
im anderen  
und  
in mir:  
so  
wie Franziskus  
durch die Begegnung  
mit dem Aussätzigen  
ein „Anderer“ wurde.

Franziskus und der Aussätzige

Textabdruck mit Genehmigung  
von Pater Heribert Arens ofm  
Foto von Wolfgang Schwade, Paderborn  
aufgenommen in der  
Portiunkulakapelle in Assisi

## FRANZ VON ASSISI

## 8. DEZEMBER – JAHR DER BARMHERZIGKEIT

Die Skulptur, die auf dem Titel und auf Seite 4 gezeigt wird, ist aus einem einzigen Stück Olivenholz geschnitzt.

Sie stellt die Begegnung des hl. Franz von Assisi mit dem Aussätzigen dar.

Die Geschichte erzählt, dass er ihn umarmt und küsst.

Später schreibt Franziskus über seine Begegnungen mit Aussätzigen:

„Ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen.“

Am 13. März 2015 verkündete Papst Franziskus in einer Predigt: „Ich habe oft darüber nachgedacht, wie die Kirche ihre Sendung, Zeugin der Barmherzigkeit zu sein, deutlicher machen könnte. Es ist ein Weg, der mit einer geistlichen Umkehr beginnt; und diesen Weg müssen wir gehen.“

Darum habe ich entschieden, ein ausserordentliches Jubiläum auszurufen, in dessen Zentrum die Barmherzigkeit Gottes steht. Es wird ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit sein. Wir wollen es im Licht des Herrenwortes leben:

„Seid barmherzig wie der himmlische Vater!“ und das gilt besonders für die Beichtväter! Ganz viel Barmherzigkeit!

Dieses Heilige Jahr wird am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis, am 8. Dezember 2015 beginnen und mit dem Christkönigssonntag 2016 enden, wenn wir Christus als das lebendige Gesicht der Barmherzigkeit des Vaters feiern.

Ich bin überzeugt, dass die ganze Kirche – sie selbst hat es so nötig, Barmherzigkeit zu erlangen – in diesem Jubiläum die Freude finden wird, die Barmherzigkeit Gottes neu zu entdecken und fruchtbar zu machen.

Wir vertrauen schon jetzt dieses Jahr der Mutter der Barmherzigkeit an, damit sie über unseren Weg wache:

Unseren Weg, ein Jahr hindurch, um die Barmherzigkeit Gottes zu empfangen.“

*Auszug aus einem Artikel zum Thema Barmherzigkeit  
von P. Heribert Arens ofm*

## FREMD IST DER FREMDE NUR IN DER FREMDE (KARL VALENTIN)

## ODER GOTTES VOLK KENNT KEINE FREMDEN (MISSIO-LEITWORT)

Täglich werden wir von allen Medien mit Bildern von Flüchtlingen aus Syrien, aus Afrika und aus dem Balkan überrollt. Ihnen/Euch wird es möglicherweise ähnlich gehen wie mir, ich will das alles nicht mehr sehen, mir steht es bis oben, was kommt da alles auf uns zu? Obwohl ich es nicht will, steigt in mir Angst hoch, wie soll das noch alles enden? Was wird diese Fluchtwelle mit Europa, mit Deutschland, mit mir, mit uns allen machen? Muss ich um mein Hab und Gut fürchten? Wird es tatsächlich eine Herausforderung für Generationen werden, wie unser Bundespräsident sagte?

Ich sehe auf all den Bildern die Verzweiflung, aber auch die Entschlossenheit in den Gesichtern der Männer und Frauen, sehe die Hilflosigkeit und die Angst in den Gesichtern der Kinder und frage mich, wo sollen wir Euch denn alle unterbringen? Wie können wir ein Miteinander schaffen mit all diesen „fremden“ Menschen und ihren ethnischen Verschiedenheiten, aus völlig anderen Kulturkreisen und Lebensformen.

All diese Fremden kommen zu uns, um Schutz zu suchen. All diese Fremden verlassen ihre Heimatländer, weil sie dort verfolgt werden bzw. Angst vor einem diktatorischen Regime haben müssen, oft Todesangst. Aufgrund von Kriegen, Hungersnöten oder anderem Elend in ihren Herkunftsländern haben sie dort keine Lebensperspektive mehr. Sogar Kinder werden dort in menschenverachtender Weise zu Kriegern gemacht. Alle diese Fremden hoffen auf ein besseres Dasein in Europa und riskieren häufig ihr Leben auf der Flucht. Wir wissen es, aber vergessen es doch gern: Flucht gibt es schon immer, Flucht ist so alt wie die Menschheit.

Die Bibel erzählt uns vom Wirtschaftsflüchtling Abraham, der die Heimat verlassen muss wegen einer großen Hungersnot, auch Isaak wird zum Wirtschaftsflüchtling aus Hunger, er zieht mit seiner Familie in das Land der Philister. Naomi flüchtet ins Land der Moabiter, weil ihr Mann und ihre Söhne die Familie nicht mehr ernähren können. Dort findet sie glücklicherweise mit Ruth, ihrer Schwiegertochter, eine neue Heimat. Moses, Jakob, David, sie alle müssen fliehen, weil ihr Leben bedroht ist. Die ersten Christen werden schwer verfolgt und zerstreuen sich in alle Länder aus Angst vor Tod und Verfolgung. Auch Jesus musste fliehen vor den Soldaten des Herodes.

*Ich bin **Doaa** und bin 19 Jahre alt. Als der Bürgerkrieg in Syrien begann, floh ich mit meiner Familie nach Ägypten. Ich verliebte mich in Bassem, wir wollten in Europa Sicherheit suchen und gaben unser ganzes erspartes Geld den Schmugglern, die uns in ein überfülltest Fischerboot zwängten.*

*Nach drei Tagen auf See glaubte ich nicht mehr an eine sichere Ankunft und sagte zu Bassem: „Wir werden alle ertrinken“. So kam es dann, dass die Schmuggler einfach ein Loch in unser Boot schlugen und innerhalb von Minuten kenterte und sank das Boot. Die Schmuggler verschwanden mit einem anderen Boot und lachten. Die 300 Menschen, die unter Deck gefangen waren, hatten keine Chance zu überleben. Bassem fand einen Rettungsring für mich, ich kann ja nicht schwimmen.*

*In der folgenden Nacht verloren viele der Überlebenden die Kräfte und den Mut. Ich musste zusehen, wie sie ertranken. Einer der Männer übergab mir kurz vor seinem Tod seine neun Monate alte Enkelin Melek. Auch Bassem verließen kurz darauf die Kräfte und ich musste mit ansehen wie er starb. Trotz unvorstellbarer Trauer nahm ich an diesem Tag ein weiteres Kind zu mir.*

*Ich war nun für zwei völlig erschöpfte Kinder verantwortlich, sie weinten, hatten Hunger und Durst. Ich sang für die Mädchen und erzählte ihnen Geschichten. Am vierten Tag im Meer sah ich ein Handelsschiff. Zwei Stunden schrie ich um Hilfe, bis die Suchscheinwerfer des Schiffes uns fanden. Melek starb noch an Bord des Schiffes. Doch die kleine Masa hat überlebt.*

Ich frage mich, was würde ich tun, wenn wir in unserem Land Verhältnisse hätten wie in Syrien, Irak und anderswo. Wenn ich täglich um mein Leben, um meine Existenz fürchten müsste, wenn ich meine Kinder nicht mehr ernähren könnte und sie möglicherweise an ein unmenschliches System verlieren würde. Kein Mensch weiß, wie viele aufgebrochen sind, wie viele unterwegs, wie viele angekommen sind oder noch ankommen werden. Aber, kein Mensch flieht doch freiwillig und ohne Not! Doch leider vermitteln so manche Stimmen aus Politik und den Medien diesen Anschein, als wollten alle Menschen auf der Flucht nur nach Europa kommen, um uns und unseren Wohlstand zu bedrohen.

*Text von Roswitha Merk - BÜCHLER anlässlich einer Wort Gottes Feier des KDFB in der Münchner Pfarrei Verkündigung Christi*

## NEUES VON DER ERI

Die 3. internationale Versammlung der Regionen fand in Rom statt unter dem Motto **„Hier bin ich, sende mich!“** (Jes 6,8), wodurch die erste Etappe der Internationalen Versammlung 2012 von Brasilia nach Rom vollendet wurde.

Am Anfang der neuen Etappe, die zur nächsten internationalen Versammlung 2018 führen soll, möchten wir die Fülle mit Euch teilen, die wir empfanden, als uns der Heilige Vater, Papst Franziskus, empfing. Seine Ansprache enthielt Wegweisendes für unsere Bewegung.



Diese Versammlung, die der letzten Bischofs-Synode vorausging, wird Auswirkungen auf die Herausforderungen haben, die den Ehepaaren der END in einer Zeit, in der das Sakrament der Ehe und die Familie bedroht sind, begegnen.

Der Heilige Vater ermahnte uns, unsere Berufung als Paare und Familien **„bekannt zu machen, zu bezeugen und mitzuteilen“** und ermunterte uns, die Ehespiritualität, die das eigentliche Charisma unserer Bewegung ist, in die Tat umzusetzen.

Er betonte auch die Wichtigkeit der „Hilfen“, die es den Ehepaaren ermöglicht, zuversichtlich voranzuschreiten auf dem Weg der Ehe als Ausdruck der Frohen Botschaft. Er sprach auch von der Kraft des Gebets und von der Bedeutung der „Stunde der Besinnung“, die den Ehepaaren wertvolle Hilfe ist in Zeiten der Dankbarkeit, des Verzeihens, der gegenseitigen Achtung und Aufmerksamkeit. Er erinnerte uns daran, dass wir als Mitglieder der END Missionare des Familienlebens sind und dass uns aufgetragen ist, **den Glauben vor allem junger**

*Paare, vor und nach der Hochzeit, zu erhalten, zu gestalten und zu stützen.*

Papst Franziskus ermutigte die Gruppen, gegenüber Menschen, deren Ehe gescheitert ist, Werkzeuge des Erbarmens Christi und der Kirche zu sein.

Abschließend sagte der Heilige Vater, dass er weiterhin sein Vertrauen und Ermutigung auf die END setzt. Er versicherte, dass er von dem Augenblick an, als der Seligsprechungs-Antrag für Abbé Caffarel in Rom gestellt wurde, „*dafür gebetet hat, dass der Heilige Geist die Kirche erleuchte, wenn sie diesen Fall behandelt*“.

Wir wollen also ein Jahr begehen, das erfüllt ist von den Erwartungen, die wir aus Rom mitbekommen haben. Mögen sie fröhlich erfüllt werden, so dass wir den Anforderungen gerecht werden, die uns Welt und Kirche stellen.

Die Frohe Botschaft des Erbarmens, die uns Jesus Christus geschenkt hat, zu leben, bedeutet die häufigen Ermahnungen Abbé Caffarels zum Schweigen zu befolgen. Das Hören wird uns erneuern auf unserem Weg zur letzten großen Begegnung mit Jesus.

Papst Franziskus sagt: „**Jesus ist das erbarmungsvolle Angesicht des Vaters**“ und lädt uns ein, auf ihn zu schauen im Kampf gegen Gleichgültigkeit und die aufopfernde Liebe zu erstreben, die uns Jesus vorgelebt hat.

Für unsere Bewegung wird dieses Jubeljahr von entscheidender Bedeutung sein. Möge es eine Zeit der Umkehr sein, eine Zeit, die die beiden von Papst Franziskus in seiner Botschaft des Erbarmens vorgeschlagenen, familienorientierten Haltungen erneuert: Hören und auf dem Weg sein.

Wenn wir, wie in Rom, sagen: „**Hier bin ich, sende mich**“, dann müssen wir Seine Liebe hören, annehmen und erleben. Sie ist die Kraft und das Licht, die uns auf unserem Pilgerweg zum Vater leiten.

Möge der Heilige Geist unsere Schritte lenken und uns stärken, damit wir freudig und mutig aus unseren Gruppen heraustreten und der Welt unsere Aufgabe kundtun: an dem Erlösungswerk Christi mitzuwirken.

Unser Herr Jesus möge unser Anführer und eine Stütze der END sein, damit die Mitglieder der Gruppen das erbarmungsvolle Angesicht des Vaters im Blick behalten und Sein Erbarmen weiterreichen.

*To und Zé Moura Soares*



## BILDER VOM COLLÈGE IN ROM

*Oben rechts: Lioba und Andreas auf dem Petersplatz*

*Mitte rechts: Die Teilnehmer der Zone Zental Europa*

*Unten rechts: Nach der Audienz freuten sich alle*

*Oben links: To und Zé Moura Soares, das verantwortliche Ehepaar der ERI*

*Mitte links: Das verantwortliche Ehepaar der Zone Zental Europa - Mahassan und George Khoury aus dem Libanon*

*Unten links: Auf dem Weg zur Papstaudienz*



## DER WEG DES EVANGELIUMS IM EHELICHEN LEBEN

*Ansprache von Papst Franziskus an die Verantwortlichen der Equipes Notre-Dame*

Liebe Verantwortliche und geistliche Beiräte der „Equipes Notre-Dame“, ich freue mich, euch aus Anlass eures Welttreffens zu empfangen. Diese Begegnung mit euch, die mir große Freude bereitet, findet einige Wochen vor der Bischofssynode statt, die ich in Rom versammeln wollte, damit die Kirche mit immer größerer Aufmerksamkeit nachdenkt über die Lebenswirklichkeit der Familien, der lebensnotwendigen Zellen unserer Gesellschaften und der Kirche, und die, wie ihr wisst, im aktuellen schwierigen, kulturellen Kontext bedroht sind. Aus diesem Anlass bitte ich euch, wie auch alle Ehepaare eurer „Equipes“, voller Glauben und Eifer für die Synodenväter und für mich zu beten.

Selbstverständlich hat eine Bewegung der Ehespiritualität wie die eure einen vorderen Platz im Rahmen der Sorge, die die Kirche den Familien entgegenbringen will, sowohl durch die Reifung der Ehepaare in euren Equipes als auch durch die brüderliche Unterstützung anderer Ehepaare, zu denen sie gesandt werden.

So möchte ich meine Aufmerksamkeit dieser missionarischen Rolle der „Equipes Notre-Dame“ zuwenden. Jedes Ehepaar, das sich in der Bewegung engagiert, empfängt sicherlich sehr viel von dem, was es in der eigenen Equipe erfährt und lebt, und sein eheliches Leben geht in die Tiefe, da es sich dank der Spiritualität der Bewegung vervollkommnet. Aber nachdem der Christ von Christus und der Kirche empfangen hat, ist er unweigerlich nach draußen gesandt, um das, was er empfangen hat, zu bezeugen und weiterzugeben. „Die neue Evangelisierung muss ein neues Verständnis der tragenden Rolle eines jeden Getauften einschließen“ (*Evangelii gaudium*, 120). Christliche Ehepaare und Familien sind häufig am besten in der Lage, Jesus Christus den anderen Familien zu verkünden sowie sie zu unterstützen, zu stärken und zu ermutigen. Was ihr als Ehepaar und Familie – getragen vom Charisma eurer Bewegung – lebt, diese tiefe und unersetzliche Freude, die der Herr euch in eurem Zuhause erfahren lässt in Glück und Schmerz, in der Freude über die Gegenwart eures Ehepartners, über das Wachstum eurer Kinder, über die menschliche und geistliche Fruchtbarkeit, die er euch gewährt: All dies muss nach außen bezeugt, verkündet, mitgeteilt werden, damit andere sich ihrerseits auf diesen Weg machen.

Vor allem möchte ich also alle Ehepaare ermutigen, die Spiritualität der „Equipes



Notre-Dame“ beharrlich und mit Ausdauer umzusetzen und tief aus ihr zu leben. Ich denke, dass die „Lebensregeln“ den Ehepaaren wirksame Hilfen sind, um auf dem Weg des Evangeliums voranzukommen. Ich denke insbesondere an das Gebet als Paar und Familie, eine schöne und notwendige Einübung, die den Glauben und die Hoffnung der Christen stets unterstützt hat, leider aber in vielen Teilen der Welt aufgegeben worden ist. Ich denke genauso an die monatliche vorgesehene Zeit des Dialogs, die bekannte und fordernde Aufgabe des vertieften Gesprächs, die so ganz gegen den Strom der Gewohnheiten einer vom Individualismus geprägten, frenetischen und unruhigen Welt geht. Schließlich denke ich an die treue Teilhabe am Leben einer Equipe, die einem jeden den Reichtum der Lehre und des Teilens wie auch die Hilfe und den Trost der Freundschaft vermittelt. Hierbei möchte ich das wechselseitige Fruchtbringen dieser Treffen mit einem Priester als geistlichem Begleiter unterstreichen. Ich danke euch, liebe Ehepaare der Equipes, dass ihr für den Dienst eurer Priester eine Stütze und Ermutigung seid, denn sie finden im Kontakt mit euch und euren Familien stets priesterliche Freude, brüderliche Gegenwart, affektives Gleichgewicht und geistliche Vaterschaft.

Aber ich möchte die von der Begegnung in den „Equipes Notre-Dame“ gestärkten Ehepaare auch zum missionarischen Einsatz auffordern. Diese ihnen anvertraute Mission ist umso wichtiger, als das Bild der Familie – so wie Gott sie will, bestehend aus einem Mann und einer Frau, ausgerichtet auf das Wohl des Ehepaars sowie Zeugung und Erziehung von Kindern – durch einflussreiche Gegenentwürfe verzerrt wird, unterstützt von ideologischen Kolonialisierungen. Sicherlich seid ihr durch Ausstrahlung eures Familienlebens in euren Freundeskreis und eure sonstigen Beziehungen und auch darüber hinaus, bereits

Missionare. Denn eine glückliche, ausgeglichene Familie, in der Gott wohnt, spricht durch sich selbst von der Liebe Gottes zu den Menschen.

Doch lade ich euch auch ein, wenn dies möglich ist, immer konkreter und mit immer neuer Kreativität Initiativen zu ergreifen, um insbesondere junge Paare vor und nach der Eheschließung einzuladen und im Glauben zu begleiten und zu formen.

Ebenso fordere ich euch auf, weiterhin den verwundeten Familien, die heute so zahlreich sind, nahe zu sein: Wegen fehlender Arbeit, wegen Armut, wegen eines gesundheitlichen Problems, wegen Trauer um einen Verstorbenen, wegen Sorgen um ein Kind, weil sie aus dem Gleichgewicht gebracht wurden durch die weite Entfernung oder Abwesenheit eines Ehepartners oder aufgrund einer Atmosphäre der Gewalt. Wir müssen den Mut haben, mit diesen Familien in Kontakt zu kommen, diskret, aber mit materieller, menschlicher oder geistlicher Großherzigkeit dort, wo sie geschwächt sind.

Abschließend kann ich die Ehepaare der „Equipes Notre-Dame“ nur ermutigen, Werkzeuge der Barmherzigkeit Christi und der Kirche gegenüber jenen Menschen zu sein, deren Ehe gescheitert ist.

Vergesst niemals, dass eure eheliche Treue ein Geschenk Gottes ist und dass gegenüber jedem von uns Barmherzigkeit geübt worden ist. Ein geeintes und glückliches Ehepaar kann besser als jeder andere, sozusagen von innen her, die Wunde und das Leid verstehen, die das Verlassenwerden, den Verrat, das Scheitern der Liebe verursachen. Daher ist es nötig, dass ihr euer Zeugnis und eure Erfahrung einbringen könnt, um christlichen Gemeinschaften zu helfen, die konkrete Situation dieser Menschen in den Blick zu nehmen, sie mit ihren Verletzungen anzunehmen und ihnen zu helfen, mit dem Blick Jesu, des Guten Hirten, den Weg des Glaubens und der Wahrheit zu gehen, um in angemessener Weise am Leben der Kirche teilzunehmen. Vergesst auch nicht das unsägliche Leid der Kinder, die diese schmerzlichen familiären Situationen erleben: Ihr könnt ihnen viel geben!

Liebe „Equipes Notre-Dame“, ich spreche euch noch mal mein Vertrauen und meine Ermutigung aus. Mit Blick auf den Seligsprechungsprozess eures Gründers, P. Henri Caffarel, bitte ich darum, dass der Heilige Geist die Kirche in ihrer Einschätzung, die sie diesbezüglich abgeben muss, erleuchtet. Ich empfehle eure Ehepaare dem Schutz der Jungfrau Maria und des Hlg. Josef an und erteile euch von ganzem Herzen den Apostolischen Segen.

## WIR PFLÜGEN UND STREUEN DEN SAMEN AUF DAS LAND, DOCH WACHSTUM UND GEDEIHEN STEHT NICHT IN UNSERER HAND ...

*(aus einem Lied zum Erntedankfest)*

Liebe Freunde der END,

beim Ferienseminar im Allgäu im August haben wir uns mit einem Text von Bernhard von Clairvaux beschäftigt. Diesen Text richtet er an seinen früheren Schüler und Mönch Papst Eugen III., der durch seine verantwortungsvolle Aufgabe in unzähligen Tätigkeiten aufgeht und sich selbst zu verlieren droht.

„Damit Deine Menschlichkeit allumfassend und vollkommen sein kann, mußst Du also nicht nur für alle anderen, sondern auch für Dich selbst ein aufmerksames Herz haben. Denn was würde es Dir nützen, wenn Du nach dem Wort des Herrn (Mt 16,26) alle gewinnst, aber als einzigen Dich selbst verlierst würdest? [...] Denk also daran: **Gönne Dich Dir selbst**. Ich sage nicht: Tu das immer, ich sage nicht: Tu das oft, aber ich sage: Tu es immer wieder einmal.“

Das ist nicht immer leicht. Der Alltag mit Beruf und Familie fordert viel Zeit und Energie. Ein ereignisreiches Kirchen- und END-Jahr liegt hinter uns und Veränderungen und neue Aufgaben warten auf die Kirche, die END und jede(n) einzelne(n) von uns in Ehe und Familie. In seiner Rede bei der Privataudienz für die END im Oktober in Rom hat Papst Franziskus den missionarischen Auftrag der Kirche und der END betont (s. Rede des Papstes und Grußwort von To und Zé). Die Audienz fand im Rahmen des Treffens der Regionalverantwortlichen Paare statt, das unter dem Thema „**Hier bin ich, sende mich**“ stand.

Umso wichtiger ist es, dass wir achtsam miteinander und mit uns selbst umgehen und immer wieder Oasen zum Auftanken suchen und finden. Die Kirche lädt uns jährlich in der Advents- und Weihnachtszeit zum Ruhigwerden und Innehalten ein. Auch die Stunde der Besinnung (s. eigener Artikel) kann dazu wieder eine gute Gelegenheit sein.

Ihr findet in dieser Ausgabe des Briefes verschiedene Rückblicke auf solche Oasen, wo viele von euch sich begegnet sind und wieder aufgetankt haben (Ferienseminar im Allgäu, Regionaltreffen in Südtirol). Wir möchten Euch auch einen kurzen Ausblick geben auf das, was für die kommende Zeit geplant ist:

- **Katholikentag** in Leipzig (25.-29.05.2016): Die END wird mit einem Stand in der Kirchenmeile präsent sein. Helfende Hände und Besucher sind herzlich willkommen.

- **Miteinander-Kongress** in München (30.06.-02.07.2016): Das Netzwerk der christlichen Bewegungen (evangelische, katholische, anglikanische, orthodoxe und freikirchliche) erstreckt sich mittlerweile über ganz Europa. Sie kommen in München zu einem internationalen Treffen zusammen. Wir werden mit einigen Paaren an den Foren und Podien zu den Themen „Ehe und Familie“ teilnehmen. Ihr seid alle herzlich willkommen, vor allem zur großen Abschlussveranstaltung am Karlsplatz in der Münchener Innenstadt (02.07.).
- **Regionaltreffen und Einkehrtage** (s. eigener Artikel)
- **Welttreffen 2018:** Der Ort des nächsten Welttreffens der END, das alle sechs Jahre stattfindet und zu dem alle Equipiers der ganzen Welt eingeladen sind, steht jetzt fest: es wird im Sommer 2018 in **Fatima** sein.

Einen besonderen Gruß möchten wir in diesem Brief an alle Equipiers richten, die aus den verschiedensten Ländern – Frankreich, Polen, Brasilien u.a. – in die deutschsprachige Region kommen und hier ihren END-Weg gehen in Kontakt mit deutschsprachigen Gruppen (s. eigener Artikel). Hier wird unser gemeinsamer missionarischer Auftrag und die Internationalität unserer Bewegung konkret und greifbar.

Außerdem möchten wir einmal explizit alle Geistlichen Beiräte der deutschsprachigen Region grüßen, die ihren Gruppen und der END teilweise schon seit Jahrzehnten die Treue halten und unsere Gruppenabende und Treffen bereichern und vertiefen. In den END ist die Zusammenarbeit und Ergänzung von Priestern und Laien schon von der Gründung an vorgesehen. Vergelt's Gott für die wertvolle Zusammenarbeit!

*Wir wünschen Euch eine frohe und ruhige  
Advents- und Weihnachtszeit und  
ein gesegnetes und gesundes Jahr 2016!*

*Mit herzlichen Grüßen aus Südtirol  
Lioba und Andreas Ennemoser*



## REGIONALTREFFEN ZUM THEMA „VERGEBUNG“ IN DIETENHEIM AM 24. UND 25. OKTOBER 2015

Hier einige Rückmeldungen der Teilnehmer.

Eine ausführliche Zusammenfassung des Vortrags folgt im nächsten Brief.



Ein herzlicher Dank an das sektorverantwortliche Paar Blandina und Gerhard Mahlknecht und ihr Verantwortlchenteam sowie an alle, die wertvolle kleine und große Aufgaben übernommen haben. Durch Euren umsichtigen, liebevollen und zupackenden Einsatz ist das Regionaltreffen zu einem gelungenen Fest der Begegnung und Versöhnung geworden.

### Thema:

*Versöhnung kann immer wieder neu geschehen, wenn wir uns dafür  
entscheiden! Klare Aussagen helfen.  
Gute Kommunikation muss geübt werden:  
Es gibt nichts Gutes außer man tut es.  
Das Thema hat uns sehr angesprochen. Gute Tipps für die Übersetzung  
in den Alltag. Anspruchsvolles und anregendes Thema.*

### Austausch:

*Dankbarkeit für bereichernde  
Gespräche, Kennenlernen  
und regen Austausch.  
Wir haben neue Paare kennen-  
gelernt, der Austausch in der  
Gruppe ist uns gut gelungen.  
Begegnung  
mit lieben Menschen.*







### **Atmosphäre:**

*Viele Teilnehmer (Es waren 43 Paare angemeldet.*

*Am Sonntag wurden 104 Mittagessen serviert.)*

*Hier beim Regionaltreffen war große Offenheit und Vertrautheit zu erleben.*

*Gottes Geist war spürbar.*

*Zeit der Stille vor dem Assisi-Kreuz: Sehr gut, wichtig und wohltuend!*

*Die guten Begegnungen waren eingebettet in eine freundschaftliche Atmosphäre und wunderbare Landschaft.*

*Wir sind dankbar für die erfahrene Gastfreundschaft, Wärme, Herzlichkeit und gute Organisation.*

*Man spürt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*



### **Praxisbezug:**

*Toll, dass wir das Gehörte gleich in praktische Übungen umsetzen konnten und dass wir den Schatz des „Ehe-Dialoges“ (der END) immer zur Verfügung haben.*

*Viele gute Anregungen, u.a. Anleitung für Vergebung im Gebet, Über die Brücke gehen ...*



### **Wünsche:**

*Gemischten Gruppenabend unbedingt beibehalten.*

*Die Referentin sollte wieder eingeladen werden.*



### **Fazit:**

*Wir haben neue Hoffnung geschöpft, dass unsere END weiterhin guten Zuspruch und Weiterentwicklung vor sich hat!!!*

*Der Kluge versucht wenigstens etwas in seinem Leben umzusetzen.*

*Es können auch Wunder geschehen.*



### **Referentin:**

*Professionalität, Humor und Gottvertrauen der Referentin!*

*Beeindruckend, hat Inhalte sehr gut vermittelt, interessant, mit vielen Beispielen.*

*Die Präsentation wichtiger Gedanken war klar strukturiert und wohl dosiert.*

*Die Referentin war sehr gut, spannend, menschlich, zugänglich, humorvoll, unterstrich ihre Aussage mit Mimik.*

*Eine Referentin, die bei aller Professionalität auch stark genug war, Gefühle zu zeigen und zu benennen.*



**MAG. DR. MARGARETHE PROFUNSER**  
(COUNSELLING, COACHING UND TRAINING)



### **Bewirtung:**

*Danke für die tolle und liebevolle Bewirtung! Schön wäre eine längere Kaffeepause zum Plaudern gewesen. Wunderbar versorgt. (Es wurden in drei Kaffeepausen insgesamt 400 Tassen Kaffee getrunken!)*



## „WIE VERSTEHST DU DIE END?“

EINIGE EINDRÜCKE UND ANMERKUNGEN EINES SEELSORGERS

Seit Jahren begleite ich als Priester und Seelsorger eine END-Gruppe aus Bruneck in Südtirol. Ich habe in dieser Zeit Gelegenheit gehabt, die Ziele der Bewegung, die Arbeitsweise bei den Gruppentreffen und den Standort der Gruppe in der Öffentlichkeit besser kennen zu lernen.

Die Frage, die mir vor kurzem – unter anderem an einem Abend mit Vertretern von END-Gruppen aus Deutschland – gestellt wurde, lautete: „Wie verstehst du die END, wie hast du sie bisher erlebt, was würdest du kritisch anmerken, welchen Stellenwert misst du unserer Bewegung bei?“

Dazu in ein paar Strichen einige Eindrücke und Anmerkungen.

- Die Bewegung versteht sich als Hilfe für die Eheleute von den ersten Ehejahren bis ins reife Alter. Unterschiedslos sind die Mitglieder bewusst gemeinsam unterwegs zu gelingender Ehe, Partnerschaft und Familie. Die Absichten sind klar definiert und bestimmen auch die monatlichen Treffen und den täglichen Umgang miteinander. Die Gestaltung der Gruppentreffen (die Bibellesung, das Gebet und der Segen des Priesters haben ihren festen Platz) und der Alltag sind ganz klar vom Glauben geprägt und christlich ausgerichtet.

- Ich habe in all den Jahren erlebt, wie herzlich sich die Paare auch außerhalb der eigenen Gruppe begegnen. Sie verstehen die Gruppe als Bereicherung und sind dafür dankbar. Die offene und ehrliche Aussprache, der Austausch von Erfahrungen und Vorschlägen für eine Bewältigung von Konflikten bestimmen die Atmosphäre. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass die spontanen Äußerungen und die Definition all dessen, was den einzelnen zur Stunde bewegt, nicht zu kurz kommen. Das alles tut wohl und kann heilend wirken. Hier ist der richtige Ort. Wenn nicht hier, wo dann?

Vielleicht lässt es sich trotz der vielen Verpflichtungen des Alltags einrichten, dass Paare und Familien sich auch außerhalb der vereinbarten Termine in lockerer Weise treffen, im Sinne von „das Leben teilen“.

- Die Paare, die ich begleiten darf, verstehen sich als Teil einer größeren Gemeinschaft, denken kirchlich und pfarrlich, übernehmen Verantwortung in der Öffentlichkeit. Eine Pfarrei - die Kirche vor Ort, lebt nicht zuletzt von solchen



Kerngruppen. Es ist äußerst wertvoll, wenn kleinere Gruppen nicht im Ghetto bleiben und ihr eigenes Süppchen kochen. Wenn sie über sich selbst hinaus schauen und sich einbringen, tut das ihnen selbst gut und sie werden ein Segen für andere sein. Sie können Muster sein und Wege aufzeigen, wie Beziehungen besser gelingen.

- Und wie ich meine Rolle als Priester und Seelsorger in der END verstehe? Ich möchte ganz einfach ein stiller Beobachter sein, hinhören, als nicht direkt Beteiligter ein klein wenig von der Begegnung mit Eheleuten erzählen, ermutigen, vielleicht auch ein wenig korrigieren, für die Paare den Segen Gottes erbitten.

*Franz Santer, Pfarrer in Gais / Südtirol,  
langjähriger Beirat einer Equipe in Bruneck*

## Ehe

*In der Gesellschaft wandelt sich das Bild von Ehe.*

*Auch im nahen Umkreis werden wir damit konfrontiert.*

*Vielen Ehepaaren fällt es schwer, die lebenslange Ehe durchzuhalten.*

*Sie geben auf, sie können nicht mehr.*

*Sende, Herr, Deinen Geist, die Menschen zu leiten, die im öffentlichen Leben in irgendeiner Form Verantwortung für die Institution Ehe tragen.*

*Mache junge Menschen angstfrei vor Bindungen.*

*Schenke uns Deinen Geist, mit anderen Auffassungen in Deinem Sinn umzugehen.*

*Hilf uns, zu zeigen, dass der Bund, den wir als Ehepaar miteinander in Deinem Namen geschlossen haben, uns nicht einengt, sondern uns weitet und Liebe und Kraft schenkt.*

*Lass uns erkennen, Herr, wenn ein Ehepaar in unserem Umkreis es schwer miteinander hat, hilf uns beistehen.*

*Lass uns über geschiedene Ehepaare nicht urteilen, hilf uns, das Leid zu lindern und Freundschaft anzubieten und zu geben.*

*Herr, wir bitten Dich, erhöre uns.*

## UNSERE STUNDE

### – STUNDE DER BESINNUNG –



#### VORBEMERKUNG:

- Diese Übung für ein Paar umfasst 4 Abschnitte. Für den ersten Abschnitt des persönlichen Nachdenkens bleibt jeder für sich.
- Es empfiehlt sich, das, was jeder für sich wahrnimmt, schriftlich zu notieren, da ich im Aufschreiben (meistens) näher an meiner Empfindung dran bin.
- Es ist wichtig, die Übung durchzuführen im Bewusstsein, mir die Zeit nehmen zu können, die ich hierfür brauche. Zeitdruck ist hier nicht hilfreich.

#### 1. ZEIT DES PERSÖNLICHEN NACHDENKENS VOR GOTT

1. Jeder denkt für sich in Ruhe nach über das Gute, das Gott ihm bereitet hat. Die Punkte, die mir einfallen, notieren. Mir Zeit nehmen, Gott dafür zu danken.
2. Darüber nachdenken, was Gott mir alles vergeben hat und Ihm dafür danken.
3. Ich führe mir vor Augen:
  - die Qualitäten und Eigenschaften meines Partners
  - das Wunder, das er vor Gott, mir und den anderen darstellt
  - die Liebe, die er mir geschenkt hat und schenkt
  - alle Anregungen und Impulse, die ich von ihm erhalten habe
 Ich schreibe es auf und danke Gott dafür.
4. Ich versetze mich in meinen Partner und schaue mich mit seinen Augen an. Aus seiner Perspektive liste ich auf, was mein Partner an mir schätzt und was ihm mit mir Probleme bereitet.
5. Falls es in mir Verletzungen, Schmerz oder Trauer bzgl. unserer Ehe gibt, lasse ich sie zu und schreibe sie auf.
6. Ich nehme wahr, welche Sätze aus der Bibel mich im Herzen tief geprägt haben und mir zu Quellen der Freude und der Entwicklung geworden sind. Ich notiere sie.
7. Ich bete darum, dass der heutige Austausch gut gelingt, im Bewusstsein, dass Gott der „Meister des Unmöglichen“ ist.

#### 2. ZEIT DER STILLEN LIEBE

Wie in den Anfängen unserer Liebe setzen wir uns in Stille zusammen. Wir setzen uns der Stille aus und sprechen ein Dankgebet, etwa so:

„Gelobt seist du, Gott“

- für die Liebe, die wir uns immer wieder schenken
- für die Situationen, in denen wir wechselseitig Verzeihung und Versöhnung gegeben und erhalten haben
- für unsere Leidenschaft und das Verlangen, uns immer mehr zu lieben
- für die Freude, die wir aneinander haben

#### 3. ZEIT DES AUSTAUSCHES

- Wir sprechen ein Bittgebet oder singen ein Lied, das wir auswendig kennen, um Gott in unsere Mitte zu holen.
- Wir teilen uns nacheinander mit, was wir aufgeschrieben haben. Dabei wählt jeder für sich aus, was er mitteilen möchte. Es geht darum zuzuhören und zu versuchen den anderen zu verstehen.  
**\*\* Bitte nicht diskutieren \*\***
- Ich höre dem anderen möglichst ungeteilt zu und richte meine ganze Aufmerksamkeit auf ihn, wenn er mir seine Wahrnehmung mitteilt. Ich bemühe mich, meinen Partner nicht zu unterbrechen.
- Nun erzähle ich meinerseits ausgehend von meinen Notizen. Ich bleibe so nahe wie möglich bei meiner Wahrnehmung, spreche in der „Ich“-Form und versuche, auf Vorwürfe zu verzichten.

Für diesen Austausch sind **folgende Haltungen** bedeutsam:

- die **Hoffnung**, dass der Austausch für eine Weiterentwicklung unserer Ehe hilfreich ist
- die **Freiheit**: ich überlasse es dem anderen, ob und wann er eigenes Verhalten ändern möchte
- die **Freude** darüber, dass wir in und durch diesen Austausch den Willen Gottes tun sowie aus dem Sakrament und somit aus der Gegenwart Gottes neue Kraft für unsere Liebe schöpfen

#### 4. ZEIT DER DANKSAGUNG

Wir lassen uns ausreichend Zeit, um gemeinsam Gott zu danken

- mit einem Magnifikat
- mit einem „Vater-Unser“
- einem freien Gebet
- einem Psalm
- .....

PS im Text wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur der Begriff „Partner“ verwendet

## GEISTLICHE TAGE & E.N.D. – REGIONALTREFFEN 2016



Thema: **Dialog & Mission** (*noch in Abstimmung*)  
 Referent: **Pater Volker Stollewerk OMI**  
 Ort: **Tagungshaus der  
 ‚Franziskanerinnen von Bonlanden‘  
 in Berkheim (bei Memmingen)**  
 Termin: **Samstag 2.7.2016** (zum Abendessen) bis  
**Dienstag 5.7.2016** (nach dem Mittagessen)  
 Kosten: ca. 50,- Euro / Person pro Tag mit  
 Vollpension  
 Anmeldung bei:  
 Annette & Georg Keinath-Specht  
 Tel.: 07031 / 6789 74  
 mail: [keinath-specht@arcor.de](mailto:keinath-specht@arcor.de)

In 2016 stehen vielfältige Veranstaltungen an, die auf eine Teilnahme der Equipiers warten: ‚Miteinander für Europa‘ in München, Katholikentag in Leipzig, Geistliche Tage der E.N.D. Da war die Suche nach einem geeigneten Termin für das Regionaltreffen 2016 und einem ausrichtenden Sektor eine Herausforderung. So haben wir uns entschieden nochmals eine Kombination zu wagen: wir wollen die Geistlichen Tage und das Regionaltreffen 2016 gemeinsam in Kloster Bonlanden durchführen und haben dazu als Referenten Pater Volker Stollewerk OMI gewinnen können. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

Bitte schickt Eure **Voranmeldung** schon bis **15. Februar 2016** an Annette & Georg, damit wir für die Planung wissen, ob genügend Teilnehmer zusammenkommen.



## EIN EhePAAR DER END-BRASILIEN ZU GAST IN DEUTSCHLAND

Im März dieses Jahres hat sich ein Ehepaar aus Brasilien bei der Deutschen Region der END gemeldet, um für die Dauer ihres geplanten einjährigen Aufenthalts in Deutschland, Kontakt zu einer hiesigen END-Gruppe zu bekommen. Recht rasch hat sich die Gruppe Karlsruhe 7 gemeldet und es entstand ein regelmäßiger Austausch per E-Mail. Nun ist das Ehepaar Ana Paula und Paulo Stöberl mit ihren beiden Kindern Paulo und Luis in Deutschland eingetroffen. Sie wohnen auf dem Campus der Universität Heidelberg in einer Gästewohnung.



Am 10.10.2015 konnte die Gruppe Karlsruhe 7 die Gäste zum ersten Mal bei einem Treffen begrüßen und am nächsten Tag wurden sie auch im Sonntagsgottesdienst von unserem betreuenden Pfarrer Thomas Ehret in der Gemeinde St. Michael herzlich willkommen geheißen.

Paulo ist Rechtsanwalt. Er wird an der Uni Heidelberg seine Promotion in Angriff nehmen und soll, nach einem weiteren Vorbereitungsjahr in Brasilien, als Professor an der Universität Curitiba tätig sein. Dort lebt das Ehepaar mit seinen beiden 6- und 7-jährigen Söhnen. Sie gehören zur END-Gruppe C 11 und sind in der Erzdiözese auch im Bereich Familienpastoral aktiv.

Ana Paula ist Architektin und in der Gemeinde als Katechetin tätig. Sie bereitet Kinder auf die Erstkommunion vor. Diese Vorbereitung dauert in Brasilien zwei Jahre! Das Ehepaar führt auch Ehevorbereitungskurse durch, die dort über fünf Sitzungen zu je zwei Stunden gehen und Voraussetzung für eine kirchliche Trauung sind.

Wir wünschen unseren Freunden aus Brasilien eine schöne und erfüllte Zeit in Deutschland. Bereits im Vorfeld und auch am ersten gemeinsamen END-Abend ist aber deutlich geworden, wie sehr auch wir durch unsere Gäste bereichert werden.

*Udo Greiner  
 Für die Gruppe Karlsruhe 7*

## ANMERKUNGEN

zu den Exerzitien des Sektors München im Oktober 2015 in der Oase Steinerskirchen. Pater Manfred Oßner hat uns begleitet mit dem Thema: **„Wer schaut, der sieht es: Das Reich Gottes ist mitten unter uns.“**

„Wenn Jesus vom Reich Gottes spricht, ist das seine Art, Gottes Traum für die Welt zu beschreiben.“ (R. Rohr). Gott liebt die Welt (Joh 3,16) und jeder, der an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer glaubt, sucht die enge Beziehung zu Jesus; denn er weiß sich umgeben, getragen und erfüllt von Gott. Er hat ein brennendes Interesse an jedem von uns: „Er lebt unser Leben mit uns“ (P. Delp). Die heilige Therese von Lisieux bekennt: „Mehr denn je verstehe ich, dass auch die kleinsten Ereignisse unseres Lebens von Gott gefügt werden.“ Wir müssen nur lernen, dies immer besser wahrzunehmen.

Dazu gilt es immer wieder umzukehren, wie der verlorene Sohn (Lk 15,11-32 / Lk 13,5). Wir alle sind verstrickt in eine weltverhaftete Ordnung, die dem Reich Gottes entgegensteht: Nicht Macht, Reichtum und Einfluss sondern Dienstbereitschaft, Demut und Hingabe steht uns an. Wir werden unsere Fehler und Schwachpunkte entdecken und unserem Denken eine andere Richtung geben, und mit ganz kleinen Vorsätzen unseren Schwächen entgegensteuern.

Gott will uns befreien, auch von uns selbst (vergl. Ex 20,2-17). In den zehn Geboten haben wir Weisungen für ein gelungenes Leben: Du wirst doch nicht so dumm sein und die Ehe brechen ... usw. Gott hält den Himmel für uns bereit, wir sind geliebte Kinder Gottes (Rö 8,16). Wir müssen dazu nur Ja sagen und uns entsprechend verhalten.

„Was sollen wir tun?“ wird Johannes der Täufer gefragt. „Bringt Früchte hervor, die euere Umkehr zeigen“ (Lk 3,8). Seid bereit zu teilen; verlangt nicht mehr, als euch zusteht; nützt euere Stellung nicht aus; misshandelt niemand usw.; denkt positiv über andere, nehmt euch selbst zurück! Achtet auf euere Haltungen, reinigt euer Herz (Mt 15,18-20). Wir sind Freunde Jesu, wenn wir tun, was er sagt (Joh 15,14).

Bin ich offen und durchlässig im Weitergeben von Gaben oder will ich Gutes für mich behalten? Will ich nur Aufnehmen, aber nicht weiterschenken? Bin ich bereit, das was an Gutem geschieht zum stetigen Gedenken in einen Stein zu meißeln, das Üble aber in den Sand zu schreiben, damit es der Wind des Vergessens verweht? Also Dankbarkeit, kein Nachtragen sondern Versöhnung!

Eine der Geschichten, die Pater Oßner eingestreuert hatte:

In einem großen Kloster herrschte eine freudlose, trübe Stimmung, nichts ging mehr voran. Da holte sich der Abt bei einem Einsiedler Rat. Der empfahl ihm den Mönchen zu sagen: „Einer von Euch ist der Messias.“ Daraufhin erwachte in dem Kloster eine frische Lebendigkeit. Wer mag es wohl sein? Und es veränderte sich viel; etwas Ungewohntes ist da; jeder strengte sich an und sah den anderen mit neuen Augen, und die Mönche lebten wieder auf.

Bleiben auch wir beweglich in unserem Anschauen, damit sich auch unsere Wahrnehmung erweitert? Wir können dann die Nähe Gottes eher spüren und im anderen das Antlitz Jesu erkennen. Gott liebt uns unverdient und bedingungslos, aber mit einer Liebe, die immer die Ewigkeit im Blick hat.

Das kann uns Schwierigkeiten bereiten bei den Finsternissen dieser Welt, wo das Reich Gottes so verborgen ist.

Der Blick Jesu verändert und befreit und gibt den Menschen Hoffnung: Zachäus bereut und wandelt sich (Lk 19,1-10); die Ehebrecherin findet einen neuen Anfang (Joh 8,11); die Sünderin geht in Frieden (Lk 7,48). Wunder geschehen, wenn Jesus wirkt, und wir ihn wirken lassen.

Will ich von Jesus angeschaut werden, auch vom Kreuz herab, bei Kummer und Leid, bei Sünde und Schuld? Was kann das für mich bedeuten?

Das Reich Gottes wird am Menschen festgemacht; er darf es erfahren, er kann es bezeugen, er hat dafür Verantwortung zu übernehmen, zur Ehre Gottes.

Wie jedes Mal seit Jahren sind wir Elisabeth und Joachim Semmrich sehr dankbar für die gute Organisation dieser geistlichen Tage.

*Armin Dietrich  
Gruppe München I*



Als Rückblick auf die wunderschöne Familienwoche im Allgäu drucken wir einige Auszüge des Gedichtes ab, das **Thomas Merz** im Allgäu geschrieben und vortragen hat. Es gibt einen lebendigen, wohlwollend kritischen und humorvollen Blick auf diese intensiven Tage der Begegnung.

## GEDICHT VOM BUNTEN ABEND BEI DER END-FREIZEIT



*Liebe Freunde von fern und nah,  
endlich gibt es wieder Ferienseminar. [...] Erkunden, ausruhen, faulenzten und baden, dies zog sich hindurch wie ein roter Faden. Am Abend lernten wir dann ein neues Spiel, es nennt sich Cub, das kannten schon viel. Man braucht dazu Stöcke und Klötzchen statt Tore und Bälle, Spass machte es auch auf alle Fälle. [...]*



*Am nächsten Tag stand der Auerberg auf dem Programm, mit Abfahrt um neun, als alles begann. [...] Wir starteten den Weg über Wurzeln und Steine, durch Schluchten und Bächlein, gut für die Beine. Zwiesgespräch lauteten die ersten Lehren, das musste man uns aber erstmal erklären. Ein Monolog des Partners, der durfte minutenlang sein, der andere hatte mucksmäuschenstill zu sein. Dann das Ganze umgedreht, o weh, wenn das mal gut geht. [...]*



*Es wurden so manche Barrieren durchbrochen und manch Unausgesprochenes ausgesprochen. Man konnte über Brücken gehen und Brücken zueinander schlagen, und nicht, wie so oft, alle Probleme vertagen.*

*Als dann endlich alle am Auerberg ankamen, mit dem Auto auch die Schikanierten und Lahmen konnten wir schließlich einen tollen Gottesdienst feiern, und so manche Erfahrung vom Hinweg verschleiern. Die Bergwelt präsentierte sich außerordentlich schön, von weitem war sogar die Zugspitze zu sehn. [...]*

*Am nächsten Abend baten Ursula und Hermann zum Tanz, das war gelungen und zwar voll und ganz. Wir lernten den Siebener- und den Wiegeschritt und folgten den beiden auf Schritt und Tritt. Wir waren gut und wurden immer besser, wir kamen ins Schwitzen und wurden immer nasser. Schließlich tanzten auch die Männer nicht mehr ganz so verhalten, und wir kamen auf die Idee daraus einen Film zu gestalten.*

*Am nächsten Tag gab's die Wanderung zur Wies' der schönsten Kirche in Bayern, und das gewiss. Wir starteten am Parkplatz in Steingaden, die Rucksäcke waren mit Proviant voll geladen. Nach schweißtreibendem Marsch kam endlich die erste Paus, wir packten schon unsere Bücher aus und wollten gerade anfangen zu singen, da hörten wir ein Traktorengeräusch erklingen. Der Traktor kam näher und hielt direkt bei uns an, darin saß ein scheinbar älterer Mann. [...] Kurz darauf ging das Gerattere schon los, Maschinengeräusche erklangen, mit Gedröhn und Getos.*

*Unsere Rast war somit nur von kurzer Dauer, das war vielleicht ein komischer Bauer. Wir suchten nach dem nächsten Platz im Schatten, ein Glück, dass alle Hüte dabei hatten. Endlich war der nächste Platz gefunden, und so manch weiterer Höhenmeter überwunden. Der Traktor gestaltete die Hintergrundmusik, doch wir folgten der Einheit mit Konzentration und Geschick.*

*Die Emmaus Geschichte war unser Thema, und diesmal nach einem ganz anderen Schema. Wir überlegten, was die Personen wohl noch zueinander sagten, als sie sich auf die weite Reise wagten. Wir überlegten, was sie dachten, als Jesus bei ihnen war, und was sie sagten, als ihnen dann wurde alles klar.*





Unversehrt liefen wir danach über Bretter und Stege,  
ein Hochmoor lag nun auf unserem Wege.  
Schließlich erreichten wir unser Ziel dann voll und ganz,  
und erblickten die Wieskirche im strahlenden Glanz.  
Wir feierten einen Gottesdienst mit unseren Musikanten,  
und fast all unseren Ministranten.  
Pfarrer Heinz hielt den Gottesdienst prächtig und toll,  
und nahezu die gesamte Kirche war voll.  
Anschließend durften wir im Pfarrgarten Pause machen. [...]  
Die Kirchenführung war sehr interessant,  
wir lernten, dass sich in der Kirche nicht nur ein Engel befand.  
Insgesamt sind es 342 an der Zahl,  
wer ist der schönste, man hat die Qual der Wahl.  
Prachtvolle Malereien im Rokoko Stil,  
ernteten Bewunderung und Begeisterung viel. [...]

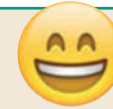


Am Freitag gingen Kinder und Jugendlichen zum Faulensee,  
das Baden im kühlen Wasser war so richtig schree.  
Wir fanden faustgroße Muscheln und eine Insel aus Holz,  
wir bestiegen die Insel mit Freude und Stolz.[...]

Zwei Dinge seien zum Schluss noch erwähnt,  
die Fliegen und Stechmücken, da wird nichts geschönt.  
Morgens wurde man von Fliegen geweckt,  
die hatten sich in der Nacht ganz gut versteckt.  
Sie kitzelten da und dort und hier,  
erst eine, dann zwei, dann drei, dann vier.  
War man dann schließlich so richtig wach  
und hat sich zum Kampfe aufgemacht,  
waren plötzlich wieder alle verschwunden,  
die Plage schien schon fast überwunden.  
So legte man sich müde wieder zur Ruh,  
und schon wieder kitzelte es hier, da und dort im Nu.  
Dies wechselte sodann mit hoher Frequenz,  
die anderen dachten wohl schon in dem Zimmer brennts. [...]

Für alles möchten wir danken Euch sehr,  
nach dieser Woche wird der Alltag wiedermal schwer.  
Trotzdem wissen wir, was am meisten zählt,  
in zwei Jahren sehen wir uns wieder  
in dieser wunderbaren Welt

Thomas Merz



Bruneck, im Herbst 2015

Hallo!

Nach dem END-Ferienseminar im Forggenghof hatten wir die Idee, dass wir Kinder/Jugendlichen von der END so eine Art „junge END“ gründen könnten. Das gibt es teilweise schon, z. B. in Frankreich. Dort ist es aber eine richtige Bewegung für Leute zw. 18 und 30 Jahren, die sich immer mit einem Priester und einem Ehepaar treffen. Wir könnten es ja so machen, dass wir uns vielleicht zweimal im Jahr treffen, z. B. bei verschiedenen Sektor- oder Regionaltreffen, so könnten wir uns öfter sehen. Außerdem könnten wir uns auch – wenn ihr wollt - bei verschiedenen christlichen Festivals (z. B. Pfingsten – Fest der Jugend in Salzburg) treffen. Wir würden aber auch vorschlagen, dass wir (mit den Jugendlichen) einen kleinen Workshop zum Jahresthema der END machen, also auch eine religiöse Einheit, bei der uns evtl. ein junger Priester „helfen“ könnte. Das soll allerdings nicht theoretisch und langweilig sein ... Wir könnten uns also treffen, Spaß haben, quatschen und dabei Gott nicht ausschließen! Wenn einige von euch möchten, können wir es ja einmal probieren.

Schreibt uns doch, wenn euch diese Idee auch gefällt!  
[ennemoser.bruneck@gmail.com](mailto:ennemoser.bruneck@gmail.com) oder [brunnergunther@gmail.com](mailto:brunnergunther@gmail.com)

Ganz liebe Grüße an euch alle!  
Maria Brunner, Bernadette, Teresa und Klara Ennemoser

PS Was haltet ihr vom Namen „Ju(n)gEND“?



## ZUM JAHR DER ORDEN: END UND ORDENSLEBEN

Bei meinen Eltern, Siegfried und Agnes Romanow, habe ich den „Brief der END 2/2015“ entdeckt und mit großem Interesse gelesen.

Da wurde mir wieder bewusst, wieviel ich als Missionarin Christi der END verdanke. Das Bedeutendste ist wohl, dass die Ehe meiner Eltern nach 55 Jahren noch besteht und dass sie sich jetzt im beschwerlichen Alter tragen, halten, aushalten, lieben.

Ich habe von frühester Kindheit an die END erlebt und erinnere mich lebhaft daran, wie die Gäste zum Gruppenabend in unsere erste Wohnung (knapp 40 qm groß) kamen, an die gemeinsamen Nachmittage mit den anderen jungen Familien, an die Ferienfreizeiten in Hinterstein, an die Taizéfahrt 1979, an die monatlichen Kegelmessen in der Seestraße in München. Als Kinder hat uns das Kegeln nach der Messe besonders gefreut, später habe ich das Predigtgespräch sehr geschätzt und viel dabei gelernt. Hier wurde für mich lebendiger Glaube erfahrbar.

Als ich 17 Jahre alt war, entstand auf Einladung von Martina Maltry eine Jugendgruppe, der ich dann bis zum Eintritt bei den Missionarinnen Christi 1989, angehörte. Durch Vermittlung von Pater Kreuser hatten wir immer einen Jesuitenpater als geistlichen Beirat. Diese Gruppe war für mich wie eine lebendige Quelle auf meinem Such- und Glaubensweg. Aus ihr entstand später eine Ehegruppe, die bis heute existiert, und ich habe immer noch gute Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern „von damals“.

Nicht nur in der Schwesterngemeinschaft spürte ich, wieviel ich durch die END gelernt habe: eine große Weite im Glauben, das freie, persönliche Beten, die Wertschätzung Andersdenkender, die Mitgestaltung von Gemeinschaftsleben ... Auch Internationalität habe ich von frühester Kindheit an erfahren: mit Papa stand ich am Hauptbahnhof, ein selbstgemaltes END-Schild in der Hand, um Gäste zu internationalen Veranstaltungen der END in München zu empfangen. Öfter übernachteten diese „fremden Leute“ auch bei uns, immer waren sie sehr nett.

Durch Vermittlung von Pater Kreuser kam ich 1978 zum 1. Mal zu einer Familie in England, zu der heute noch gute Kontakte bestehen. Sogar als MC bin ich noch einmal in den Genuss der erfolgreichen Vermittlung von Pater Kreuser gekommen: neun Monate wohnte ich 2000/2001 bei einer END-Familie in Straßburg um Französisch zu lernen.

Viele persönliche Beziehungen in der END bereichern mein Leben. So erinnere ich mich sehr gut, dass sich regelmäßig einige END-ler in unserem Wohnzimmer zum Rosenkranzgebet versammelt haben. Am Todestag meiner Oma 1976 waren es besonders viele. Dass ich den Rosenkranz durch die END „richtig“ gelernt habe, erfüllt mich oft mit Dankbarkeit. Und immer habe ich den „alten“ Rosenkranz mit der Aufschrift „END Lourdes 1965“ bei mir. Meine Eltern haben ihn für uns Kinder von der END-Wallfahrt mitgebracht. Da war ich vier Jahre alt, und unsere Eltern hatten uns drei kleine Kinder zum ersten Mal ganz alleine mit der Oma gelassen. Meine Gast-Eltern in Straßburg staunten nicht schlecht, als ich ihnen diesen für mich so wertvollen Rosenkranz zeigte.



Zu meiner ersten Bindung an die Gemeinschaft der Missionarinnen Christi am 6.9.1992, waren viele END-ler eingeladen und haben mitgefeiert. Hermann Heerde hat mir dann ein Jahr später sogar zum Jahrestag geschrieben. Als er dann selber an einem 6. September gestorben ist, hat mich das sehr berührt.

Warum ich das alles schreibe?

Ich will DANKE sagen – allen END-lern, die mein Leben so bereichert haben und bereichern.

Und ich will ermutigen: zum Vertrauen in unseren oft so unbegreiflichen Gott – dass wir uns weiterhin stärken, trösten, begleiten, damit die Freude an Gott wächst und fruchtbar wird. Was ich mir noch erhoffe: dass durch die END auch junge Menschen motiviert werden, ihr ganzes Leben radikal auf Gott zu setzen und sich nicht blenden lassen von dem vielen, was uns „Leben“ verspricht. Ich hoffe, dass junge Menschen in der END authentische Christen und christliche Gemeinschaft erfahren, die sie ermutigen, entschieden eine christliche Ehe einzugehen oder in einer geistlichen Gemeinschaft zu leben.

Mögen wir uns alle immer wieder neu an Gott ausrichten, IHN in der Stille suchen und wirken lassen. So werden wir erfahren: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft!“

*Oktober 2015, Sr. Christine Romanow, Missionarin Christi, Jena*

[christine.romanow@mchr.de](mailto:christine.romanow@mchr.de) [www.missionarinnen-christi.de](http://www.missionarinnen-christi.de) [www.orientierung-jena.de](http://www.orientierung-jena.de)



## HENRI CAFFAREL: DIE EHE AUF DEM WEG DER HEILIGKEIT

Die von Papst Franziskus einberufene **Bischofssynode zur Familienpastoral** im Oktober 2015 gab für den Johannes-Verlag den Anstoß, den „Lesern eine Auswahl gesammelter Texte von Henri Caffarel [...] vorzustellen.“ Das Buch greift dabei drei Themenbereiche auf:

- I. Die Berufung zur menschlichen Liebe und Ehe
- II. Größe und Forderungen der Liebe
- III. Eine Spiritualität für Ehe und Familie

In Anlehnung an das Thema **Vergebung** des diesjährigen Regionaltreffens wird im Folgenden das **Kapitel III** (Eine Spiritualität für Ehe und Familie) auszugsweise vorgestellt.

Caffarel schreibt über die Ehepartner, deren Träume, Liebe und Leben aufgerieben, vielleicht sogar zusammengebrochen sind, die diese Niederlage aber nicht akzeptieren wollen. Caffarel ist sich bewusst, dass „es keine zwei Situationen gibt, die vergleichbar wären“ (S. 159). Er möchte sich aber dennoch an die wenden, „deren Herz zerbrochen ist, um ihnen einige Worte zu sagen, von denen ich glaube, dass sie wesentlich sind und von denen ich aus Erfahrung weiß, dass sie wirken“ (S. 160).

Er schlägt im Folgenden vor:

- *Sich niemals mit einem Zerwürfnis abfinden.* Um dieses schwierige Vorhaben verwirklichen zu können, nennt Caffarel
- *Die Heilmittel :*
  - o *Ein Bemühen um Klarheit.* „[...] man muss sehen wollen; selbst wenn das Entdeckungen mit sich bringt, die weh tun, selbst und vor allem, wenn es dazu führt, dass man persönliche Fehler darlegen und sich selbst verurteilen muss. [...] Eigentlich sind die Ehepartner ab dem Zeitpunkt, wo sie das gemeinsam unternehmen, schon nicht mehr entzweit.“ (S. 162)
  - o *Das eigene Herz verändern.* „Ich weiß sehr wohl, dass man eher darauf wartet, dass sich der Ehepartner verändert; aber wenn beide sich so verhalten, ist die Chance, dass sich etwas bewegt, nicht sehr groß. [...] Welche Erleichterung findet sich in einem Herzen, das vergeben hat! [...] Zweifelsohne bleibt der Schmerz, aber es gibt keine Bitterkeit mehr. [...] Sein eigenes Herz verändern heißt auch seinen Blick verändern, den kritischen Blick aufgeben, um die Sichtweise der Liebe anzunehmen [...]“

- o *Am Glück des Ehegatten arbeiten.* „Es genügt nicht, nur sein eigenes Herz umzuwandeln; man muss lieben. Erkennen Sie, was in Ihrem Benehmen dem anderen weh tut und vermeiden Sie es gewissenhaft. Erahnen Sie die Wünsche, bemühen Sie sich darauf zu antworten. [...] Versäumen Sie nicht, die Gesten der Zärtlichkeit zu erkennen.“ (S. 167f.)
- o *Teilen.* „Wenn ich vom Teilen spreche, denke ich vor allem an den Austausch der geistlichen Güter. Wenn Sie dem anderen keinen Einblick in Ihre Seele mit ihren Sehnsüchten, Freuden, Wünschen, Ihrem innersten Leben gewähren, wie können Sie wünschen, dass er Sie liebt? [...] Bringen Sie Ihre Beschwerden zur Sprache. Misstrauen Sie dieser Mauer aus Schweigen, die zwei Menschen stärker trennen kann als Meere und Kontinente. [...] Wie wohltuend können diese Stunden sein, wo sich die Eheleute in der Stille des Abends, wo jede Gereiztheit abgeklungen ist, einander das anvertrauen, was ihnen schwer am Herzen liegt.“ (S. 169f.)

An anderer Stelle in diesem END-Brief wird ausführlicher auf die **Stunde der Besinnung** eingegangen. Eine große Chance für die Ehepartner, sich im oft stressigen Alltag bewusst Zeit zu schenken und sich auch immer wieder Vergebung und gegenseitige Liebe zuzusprechen.

Vielleicht können diese Auszüge aus dem Buch von Henri Caffarel eine Einladung sein, sich mit seinen Schriften ein wenig auseinanderzusetzen. Die Weihnachtszeit liegt vor uns, nutzen wir sie zu Momenten des (gemeinsamen) Betens, Lesens und der Begegnung.

### Lieferbare Bücher von Henri Caffarel

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| Henri Caffarel u.a. : | Die Ehe auf dem Weg der Heiligkeit. 2014. 220 Seiten<br>ISBN 978-3-894114282                 |
| Henri Caffarel:       | Saal der tausend Türen. 2011. 136 Seiten<br>ISBN 978-3-89411-103-8                           |
| Henri Caffarel:       | An Scheidewegen der Liebe. 116 Seiten<br>ISBN 978-3-265-10246-7                              |
| Henri Caffarel:       | Weil Du Gott bist – Hinführung zum inneren Gebet. 2012. 111 Seiten<br>ISBN 978 3 89411 364 3 |

## EHE UND FAMILIENRÜSTZEIT AM 20.-22. MAI 2016 IN ILBENSTADT

Die Gemeinschaft Emanuel und Equipes Notre Dame veranstalten gemeinsam eine Ehe und Familienrüstzeit unter dem Motto „Ehe update“. Ziel ist es sich einmal bewusst Zeit für die eigene Ehe, Familiensituation und den Glauben zu nehmen und in der Gemeinschaft neue Impulse zu erfahren, die einen weitertragen können.

### Programmüberblick

Von Freitagabend bis Sonntagmittag werden wir eine breite Palette an Impulsreferaten, Gruppen- und Partner Workshops sowie Zeit zum Innehalten und Gebet erleben und gemeinsam Gottesdienst feiern.

### Themenfelder

*Du verstehst mich nicht! – Wege zu einer besseren Kommunikation*  
*Spannungsfeld Beruf, Kinder, Ehe – Alltagsstress ... und trotzdem glücklich sein?!*  
*Sexualität zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Erfüllung, Zärtlichkeit und Migräne*

*Familie, Eltern und Kinder – der ganz normale Wahnsinn zwischen Überforderung und Glück*

*Sieben mal siebzig mal verzeihen: Wie ist Versöhnung in der Ehe möglich?*

*Der Dritte im Bunde: Was hat Gott mit unserer Ehe/Beziehung zu tun?*

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen bei  
Savina und Klaus v. Massenbach: [Savina@massenbach.org](mailto:Savina@massenbach.org) +49693809757600

sowie auf der Internetseite der END unter: [www.equipesnotredame.de](http://www.equipesnotredame.de)

*Es ergeht unsere jährliche Bitte: Vergessen Sie die END mit Ihrer Spende nicht. Die Kontenverbindung bei der Postbank Karlsruhe können Sie im Impressum dieses Mitteilungsblattes ansehen. Bitte haben Sie Verständnis, wenn die Spendenquittungen erst gegen Ende des laufenden Jahres erstellt werden.*

*Wir hoffen weiterhin auf Ihre Solidarität und schließen mit einem bayerischen „Vergelt's Gott!“*

*Ihre Kassenverwalter: Elisabeth und Herbert Günther*

## GEDENKEN AN DAS EhePAAR RYBKA

Marlies Rybka ist am 13.10.2015 im Alter von 93 Jahren in München bestattet worden. Ihr Mann Lothar ist schon am 11.01.1993 zu Gott heimgegangen.

Beide verdienen unser besonderes Gedenken, denn sie haben im Sommer 1959 die END nach München gebracht.

Es ist Ihnen zugefallen, dass sie damals in Frankfurt eine Monatsversammlung der END erlebt haben. Beeindruckt und begeistert von der gegenseitigen Offenheit, der frohen Atmosphäre, der Ernsthaftigkeit und dem „freien Beten“ der Teilnehmer, fühlten sie sich gedrängt, solche Ehepaargruppen auch in München bekannt zu machen. Beim Ordinariat und der Katholischen Aktion haben sie sich Adressen besorgt und fünf Ehepaare, die sich nicht gekannt haben, zu einer ersten Information ins Haus der Sacre-Coeur-Schwestern eingeladen.

Rybkas haben von den Anfängen, den Zielen, den Methoden und der Lebendigkeit der END erzählt, die Ehe als Weg zur Heiligkeit versteht.

Menschliche und geistliche Förderung von Ehepaaren ist damals etwas ganz Neues; in der Kirche gibt es höchstens „Standes-Seelsorge“. Wir sind gefragt worden, ob uns die END zusagt und ob wir da einsteigen wollen. Kurzum, nach vier Wochen Bedenkzeit sind die sechs Ehepaare im Juli 1959 als Gruppe München I, mit den Rybkas als Verantwortliche und Kaplan Johannes Finkenzeller als Geistlichem Beirat, gestartet.

Durch Querverbindungen zu Kaplan Haberl sind kurz darauf in der Pfarrei „Zwölf Apostel“ weitere Gruppen entstanden – und so fort.

Etwas später wurden Marlies und Lothar zum ersten deutschen Regional-Ehepaar gewählt.

Wie viele Ehepaare warten heute darauf, unsere Schätze als Hilfe zu erfahren?

*Armin Dietrich, Gruppe München I*



## GEDENKEN AN GERHARD HÖRNLE

Gerhard Hörnle, der am 20. 05. 1939 in Stuttgart geboren ist, ging am 14. 07. 2015 nach kurzer schwerer Krankheit zu Gott in die ewige Heimat.

Auf sein Sterbebild ließen seine Frau Eva und ihre Tochter Kathrin schreiben: „Der Tod eines geliebten Menschen ist die Rückgabe einer Kostbarkeit, die Gott uns geliehen hat.“

Gerhard war ein beliebter, friedliebender Mensch, der seit mehreren Jahrzehnten der Equipes Notre Dame angehörte und eine beispielhaft ökumenische Ehe führte. Mit seinem handwerklichen Geschick und seiner Hilfsbereitschaft diente er vielen Menschen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir ihn in der END und Pfarrei erleben durften.

*Christa und Sepp Finkl, München-Großhadern*

## NACHRUF AUF GÜNTER MALTRY

Heute, am 27.10.2015, wäre Günter Maltry 86 Jahre alt geworden.

Gerne hätte unsere Gruppe München IV, in die er immer wieder sich selbst mit wertvollen Beiträgen einbrachte, diesen Geburtstag mit ihm gefeiert. Aber Günter hat uns am 26. September völlig überraschend und innerhalb weniger Stunden verlassen.

Bis zu seinem allerletzten Tag war er äußerst aktiv, ständig in Bewegung, ob zu Fuß oder auf dem Fahrrad. Und immer ging es dabei darum, für seine Familie da zu sein. Doch er war auch immer da, wenn sein Nächster ihn brauchte. Hilfe brauchte er selber, seiner Meinung nach, so gut wie nie.

Bettlägerigkeit am Ende seines Lebens, wäre ein wahrer Leidensweg gewesen. Insofern war der Tod im Kreise seiner ganzen, geliebten Familie sehr gnädig. Unser tiefes Mitgefühl gilt vor allem seiner Frau Angelika in ihrer Trauer.

Auch wir trauern um ihn und werden ihn sehr vermissen. Er aber war überzeugt, dass nach dem Tod das ewige Reich für ihn bereit stünde. Dieser tiefe Glaube wurde sicher in höchstem Maße belohnt!

Günter ruhe in Frieden!

*Gerlinde + Bernd Meyer-Bender, München Gruppe IV*

### IMPRESSUM:

#### BRIEF DER END – MITTEILUNGSBLATT DES VEREINS

#### REGION DER EQUIPES NOTRE-DAME

#### FÜR DIE DEUTSCHSPRACHIGEN GEBIETE E.V

##### Regional verantwortliches Ehepaar

Lioba und Andreas Ennemoser  
Lamprechtsburgerweg 4 • I-39031 Bruneck  
Tel.: 0039 0474 412 021  
Mail: [ennemoser.bruneck@gmail.com](mailto:ennemoser.bruneck@gmail.com)

##### Geistlicher Beirat der Regionalgruppe

Heinz Schreckenberger  
Bremsstr.69 • 44329 Dortmund  
Tel.: 0231 / 95 90 389  
Mail: [Don-Schrecko@t-online.de](mailto:Don-Schrecko@t-online.de)

##### Deutsches Sekretariat

Heidi und Manfred Hofer  
Karl Valentin Str.25 • D-85757 Karlsfeld  
Tel.: 08 131 / 91 673  
Mail: [hoferman@t-online.de](mailto:hoferman@t-online.de)

##### Internationales Sekretariat

Secretariat des Equipes Notre-Dame  
49, rue de la Glacière • F-75013 Paris  
Tel.: 00 33-1-43 31 96 21  
Mail: [end-international@wanadoo.fr](mailto:end-international@wanadoo.fr)  
[www.equipes-notre-dame.com](http://www.equipes-notre-dame.com)

##### Redaktionsadresse

Hans Peter Schuppe  
Friedenstr.37 • D-82110 Germering  
Tel.: 089 / 842 509  
Mail: [info@hpschuppe.de](mailto:info@hpschuppe.de)

##### Bildnachweis:

Alle Abbildungen privat

##### Internetadministrator

Günther Brunner  
Dante 5 • I-39031 Bruneck  
Mail: [brunnergunther@gmail.com](mailto:brunnergunther@gmail.com)

##### Finanzverwaltung

Elisabeth und Herbert Günther  
Ostpaußenstr.1 • D-85386 Eching  
Tel.: 089 / 3 19 58 90  
Mail: [familie-guenther-eching@t-online.de](mailto:familie-guenther-eching@t-online.de)

##### Konten

Region der Equipes Notre-Dame für die deutschsprachigen Gebiete, Paderborn  
Postgiroamt Karlsruhe,  
Konto Nr.: 125 093 755 • BLZ: 66 010 075  
IBAN: DE-47 6601 0075 0125 0937 55  
BIC: PBNKDEFF

##### Druck

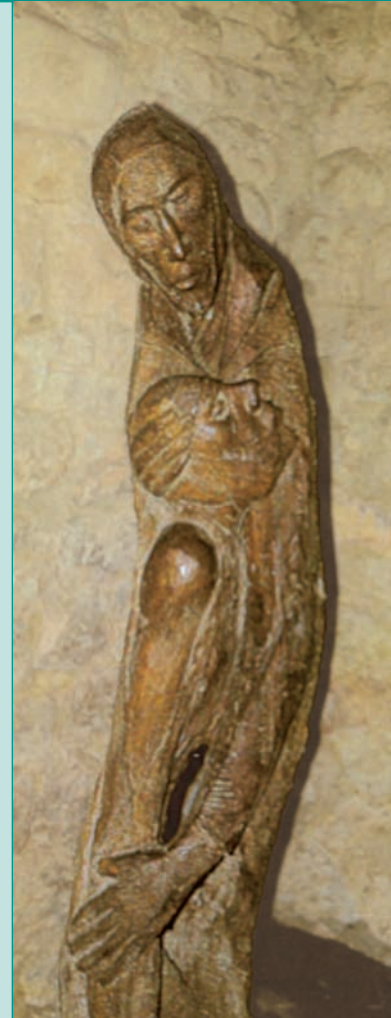
Gemeindebrief Druckerei  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Auflage dieses Heftes 450

Redaktionsschluss für das nächste Heft:  
27. Februar 2016



*Ich bin Doaa und bin 19 Jahre alt. Als der Bürger-krieg in Syrien begann, floh ich mit meiner Familie nach Ägypten. Ich verliebte mich in Bassem, wir wollten in Europa Sicherheit suchen und gaben unser ganzes erspartes Geld den Schmugglern, die uns in ein überfülltes Fischerboot zwängten. Nach drei Tagen auf See glaubte ich nicht mehr an eine sichere Ankunft und sagte zu Bassem: „Wir werden alle ertrinken“. So kam es dann, die Schmuggler schlugen einfach ein Loch in unser Boot und innerhalb von Minuten kenterte und sank das Boot. Die Schmuggler verschwanden mit einem anderen Boot und lachten. Die 300 Menschen, die unter Deck gefangen waren, hatten keine Chance zu überleben. Bassem fand einen Rettungsring*



Equipes Notre-Dame  
Internationale Ehepaarbewegung

[www.equipesnotredame.de](http://www.equipesnotredame.de)

Advent / Weihnachten

BRIEF DER **END**

3/2015